

JAHRESBERICHTE

KULTURFORSCHUNG
GRAUBÜNDEN

PERSCRUTAZIUN DA LA CULTURA
GRISCHUNA

RICERCA SULLA CULTURA
GRIGIONE

Institut für Kulturforschung Graubünden

Das Institut ist eine im Kanton Graubünden domizilierte, unabhängige Forschungsinstitution mit Hauptsitz in Chur und einer Aussenstelle in Sils Maria. Es betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung mit allgemeinem Bezug zum Alpenbogen und besonderer Berücksichtigung von Graubünden und dessen Nachbarregionen.

Stiftung für Kulturforschung Graubünden

Die Stiftung wurde 2007 in Chur gegründet. Sie bezweckt die Führung und den Betrieb des Instituts für Kulturforschung Graubünden.

Institut per la perscrutaziun da la cultura grischuna

L'institut è ina instituziun da perscrutaziun independenta, domiciliada en il chantun Grischun cun sez principal a Cuira ed in post extern a Sils Maria. El realisescha e promova retschertgas en las scienzas umanas, socialas e culturalas che han in connex general cun la perscrutaziun da las Alps, resguardond en spezial il Grischun e sias regiuns cunfinantas.

Fundaziun per la perscrutaziun da la Kultur grischuna

La fundaziun è vegnida fundada l'onn 2007 a Cuira. La fundaziun ha l'intent da manar e gestiunar l'institut per la perscrutaziun da la cultura grischuna.

Istituto di ricerca sulla cultura grigione

L'istituto è un'istituzione di ricerca indipendente, domiciliato nel Cantone dei Grigioni, con sede centrale a Coira e una succursale a Sils Maria. L'Istituto promuove e conduce ricerche nell'ambito delle scienze umane, sociali e di storia della cultura, con riferimento generale alla ricerca alpina e particolare riguardo ai Grigioni e alle regioni confinanti.

Fondazione per la ricerca sulla cultura grigione

La Fondazione è stata istituita nel 2007 a Coira. Essa ha come scopo la direzione e la gestione dell'Istituto grigione di ricerca sulla cultura.

Jahresbericht 2017 der Stiftung für Kulturforschung Graubünden

INSTITUT FÜR KULTURFORSCHUNG GRAUBÜNDEN ikg

Nach achtjähriger Tätigkeit reichte Institutsleiter Marius Risi Ende Januar beim Stiftungsrat seinen Rücktritt ein. Risi hatte die Führungsfunktion 2009 von seinem Vorgänger und Bündner Kulturpreisträger Georg Jäger übernommen. Es ist ihm in dieser Zeit gelungen, die Finanzierung der Institution zu stabilisieren und die verschiedenen Forschungsbereiche weiterzuentwickeln. Unter seiner Leitung veröffentlichte das ikg insgesamt 39 Buchpublikationen. Der Rücktritt Risis erfolgte aus familiären Gründen. Er trat am 1. Mai seine neue Stelle als Leiter des Amts für Kultur und Sport des Kantons Obwalden an – im Wohnkanton seiner Familie, die in Engelberg lebt. Zum Abschied erschienen in den Bündner Medien zwei längere Interviews mit dem scheidenden Institutsleiter: im Regionaljournal Graubünden von Radio SRF am 8. März ein Bilanzgespräch unter dem Titel «Auch in der Peripherie kann man am Puls der Zeit forschen» und im Bündner Tagblatt vom 18. April ein ganzseitiges Interview über den «Wert der (Kultur-)Forschung».

Am 21. August 2017 trat Cordula Seger die Nachfolge von Marius Risi als Leiterin des Instituts für Kulturforschung an. Cordula Seger ist in Chur aufgewachsen, hat Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie in Zürich und Berlin studiert und 2003 zum Thema «Grand Hotel. Schauplatz der Literatur» an der TU Berlin promoviert. Im Anschluss war sie unter anderem als Lehrbeauftragte an der Universität in Wien tätig, arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Architekturabteilung der ETH Zürich und als Dozentin an verschiedenen Fachhochschulen, so auch im Studienbereich Tourismus an der HTW in Chur. Die vergangenen 14 Jahre lebte sie mit ihrer Familie im Engadin und war von dort aus als Forschende, Lehrbeauftragte, Kuratorin und Publizistin im Spannungsfeld zwischen Literatur, Architektur und Kulturwissenschaft tätig. In dieser Zeit stand sie im Rahmen von Forschungsprojekten, Tagungen, Wissenschaftscafés und Vorträgen bereits in regem Austausch mit dem Institut für Kulturforschung. Aus dieser Zusammenarbeit resultierten die Forschungsprojekte bzw. Publikationen *St. Moritz. Stadt im Dorf* (gemeinsam mit Christoph Sauter), Verlag Hier + Jetzt, Baden 2014 sowie *Silvia Andrea, Faustine*, hrsg. und mit einem Kommentar von Cordula Seger, Verlag Chronos, Zürich 2014. Im Dezember 2017 wurde Cordula Seger vom Kreis Oberengadin für ihr kulturelles Engagement und ihre Forschung mit dem Kulturpreis geehrt. Seit Oktober 2017 wohnt sie mit ihrer Familie in Chur.

Das Veranstaltungsprogramm des Instituts wurde 2017 neben den intensiv gepflegten und gut bewährten Veranstaltungsformaten wie Vorträge, Vernissagen, Podien und Wissenschaftsapéros insbesondere durch zwei international besetzte Tagungen geprägt, auf die im Folgenden kurz eingegangen wird:

Die nationale Tagung der Interakademischen Kommission Alpenforschung (ICAS) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) und der lokal verankerten Vereinigung Avegnir Engiadin'Ota (AEO) beschäftigte sich am 23. und 24. Juni 2017 mit der «Zukunft entwickelter Tourismusregionen – mehr als ein Geschäftsmodell». Dabei waren Pontresina und das Oberengadin nicht nur Austragungsort, sondern auch Schauplatz der engagiert geführten Auseinandersetzung. Inhaltlich drehte sich die Debatte um folgende Fragestellungen: «Der Alpentourismus schwächelt und seine Flaggschiffe, die bekannten Tourismuszentren, stehen unter Druck. Die bewährten Entwicklungsmodelle scheinen überholt. Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es? Und wie können die Ortsansässigen und Zweitwohnungsbesitzer einbezogen werden?» Im Zentrum der Veranstaltung stand der Austausch zwischen Forschenden aus Italien, Österreich und der Schweiz sowie vor Ort tätigen Fachleuten, Politikerinnen und interessierter Bevölkerung. Die verschiedenen Referate, Podien und Diskussionen verfolgten den gemeinsamen Ansatz, aus der spezifischen Beschäftigung für und aus dem Ort, Einsichten und Erkenntnisse zu schöpfen, die verallgemeinerbar sind.

Die zweite Tagung, die vom 4. bis zum 6. September in Ilanz stattfand, stellte anlässlich der europaweiten Aktivitäten und Feierlichkeiten zu «500 Jahre Reformation» die Bedeutung der Ilanzer Artikelbriefe (1523–1526) für die staats- und konfessionspolitische sowie geistesgeschichtliche Entwicklung der Drei Bünde im europäischen Kontext zur Diskussion. Der Fragestellung gemäss war der Kongress gezielt interdisziplinär angelegt und entsprechend vielseitig und prominent besetzt. Allgemeinhistoriker, Rechtshistoriker und Kirchengeschichtler aus Europa und Nordamerika referierten sowohl regional, transnational wie auch kontinental situierte Erkenntnisse über die Artikel und eröffneten damit neue Perspektiven auf die Entstehung des Dreibündestaates sowie die Geschichte der Reformation in Graubünden. Neben den Referaten wurde bei der Durchführung der Tagung bewusst auf Diskussion und Austausch Wert gelegt und entsprechend Raum und Zeit eingeplant. Dabei diskutierten etablierte Forscherinnen und Forscher gemeinsam mit Nachwuchsforschenden und dem erfreulich zahlreich erschienen Publikum. Unterstrichen wurde die Interdisziplinarität bereits mit der gemeinsamen Organisation des Kongresses von ikg und Institut für Schweizerische Reformationgeschichte der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe «Refo 500» der Gemeinde Ilanz/Glion und der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden. Diese breite Trägerschaft sowie die enge Verankerung der Organisatoren in der Region erwies sich gerade auch mit Blick auf die Öffentlichkeit als ausgesprochen positiv. Entsprechend präsent war der Anlass denn auch in den Medien: Im Vorfeld der Tagung berichteten Bündner Tagblatt (17. Juli 2017 und 4. September 2017) und Südostschweiz (2. September 2017) und machten eine breite Leserschaft auf den Kongress aufmerksam. La Quotidiana und Bündner Tagblatt widmeten der Veranstaltung zudem nach Abschluss mehrere Berichte (5.–7. September 2017).

DER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat des Instituts für Kulturforschung Graubünden führte im Berichtsjahr 2017 vier reguläre Sitzungen durch. Zusätzlich traf sich das Gremium am 29. März zu einer ausserordentlichen Wahlsitzung, um die Nachfolge des zurückgetretenen Institutsleiters Marius Risi zu bestimmen. Diese Versammlung fand unmittelbar nach den Bewerbungsgesprächen statt, die mit fünf eingeladenen Kandidatinnen und Kandidaten in Anwesenheit des – meist vollzähligen – Stiftungsrats durchgeführt wurden, und mündete in die Entscheidung, der Bündner Kulturwissenschaftlerin Cordula Seger künftig die Institutsleitung anzuvertrauen. Zur Vorbereitung der Wahl hatte der Stiftungsrat im Februar einen Ausschuss unter der Leitung des Präsidenten eingesetzt, der aus drei Ratsmitgliedern bestand. Er sichtete und diskutierte alle eingegangenen 26 Bewerbungen, bevor er dem Stiftungsrat eine Short List vorlegte. Schliesslich veranstaltete der Stiftungsrat am 27. April einen Abschiedsanlass für den scheidenden Institutsleiter im Hotel Stern in Chur, an dem zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter des Bündner Kulturlebens teilnahmen.

Als Nachfolgerin von Dr. Mathias Piconi wurde die Bergeller Gemeindepräsidentin Anna Giacometti anlässlich der Mitgliederversammlung vom 16. Juni 2017 in Maienfeld unter Akklamation neu in den Stiftungsrat gewählt. Erstmals nahm Anna Giacometti an der Stiftungsratssitzung vom 6. Dezember teil und wurde vom Präsidenten Hans Peter Michel herzlich willkommen geheissen. Für die September-Sitzung hatte sich Anna Giacometti nach den tragischen Ereignissen rund um den Bergsturz von Bondo entschuldigen müssen.

DER LEITENDE AUSSCHUSS

Der Leitende Ausschuss setzte sich im Berichtsjahr aus Dr. Marius Risi (Institutsleiter, bis Ende April; ab Mitte August Dr. Cordula Seger), MA Hans Peter Michel (Stiftungspräsident) und Prof. Dr. Walter Leimgruber (Forschungsratsvorsitzender) zusammen. Er diskutierte und verabschiedete Projektideen zuhänden des Stiftungsrates. In eigener Kompetenz entschied er über kleinere Projektmutationen (ohne Kostenfolge), Projektverträge und Vorlagen zur Durchführung von Veranstaltungen.

DER FORSCHUNGSRAT

Die jährliche Sitzung des Forschungsrates fand am 30. Januar in den Räumlichkeiten der Forschungsstelle Mittelalter des Historischen Seminars der Universität Zürich statt. Das Gremium diskutierte Ideen für neue Forschungsprojekte, besprach zukünftige forschungspolitische Herausforderungen und nahm die Durchführungsempfehlungen zu den einzelnen Projekten, die von den fachlich jeweils zuständigen Ratsmitgliedern im Verlauf des Jahres gefällt worden waren, zustimmend zur Kenntnis. Prof. em. Dr. Peter Rieder, langjähriges und verdientes Mitglied des Rats, reichte seinen Rücktritt ein.

DIE GESCHÄFTSSTELLE

An der Geschäftsstelle in Chur waren folgende Personen in Teilzeitverhältnissen angestellt: Dr. Marius Risi, Chur, als Geschäftsführer und Leiter des Instituts (90%) bis Ende April, Mitte August übernahm Dr. Cordula Seger, Chur, die Leitung des Instituts und die Geschäftsführung des Vereins (90%), Dr. Florian Hitz, Haldenstein, Dr. Karin Fuchs, Chur, und Dr. Oscar Eckhardt, Chur, als wissenschaftliche Mitarbeitende (70%, 40% und 40%) sowie Magdalena Decurtins, Chur, als Sachbearbeiterin Finanzen und Sekretärin (60%). Zusätzlich zum unbefristet angestellten Personal waren am ikg insgesamt 17 Personen in Projekten und Publikationsvorhaben vertraglich verpflichtet. Der ehemalige Institutsleiter Dr. Georg Jäger stand für einzelne Aufträge in den Bereichen Projektbetreuung, Redaktion und Beratung weiterhin zur Verfügung.

DIE REVISIONSSTELLE

Mit der Rechnungsprüfung ist gemäss Beschluss der Mitgliederversammlung vom 15. Juni 2012 das Churer Büro *Marthaler Treuhand + Revisionen* betraut. Der Revisionsbericht kann auf Seite 27 eingesehen werden.

INSTITUT FÜR KULTURFORSCHUNG GRAUBÜNDEN, BÜRO SILS

Das Silser Büro des Instituts für Kulturforschung Graubünden in der Chesa Fonio wird von Dr. Mirella Carbone (40%) und Mag. phil. Joachim Jung (10%) geleitet.

Die beiden Stelleninhaber widmeten sich im Jahr 2017 zwei Arbeiten im Bereich der Recherche und Textedition. Die Neubearbeitung von Paul Raabes *Spaziergänge durch Nietzsches Sils-Maria* nahm mehr Zeit in Anspruch als vorgesehen. Neben den Aktualisierungen und Ergänzungen des ursprünglichen Textes aus den frühen 1990er Jahren erwies sich zudem eine vollständige Überprüfung aller Orts- und Personennamen sowie aller Zitate als notwendig. Das Buch wird voraussichtlich im Sommer 2018 in Druck gehen.

Mirella Carbone übernahm als Mitherausgeberin des Tagungsbandes *Sigls da lingua – Sprachsprünge – Salti di lingua. Poetiken literarischer Mehrsprachigkeit in Graubünden* das Lektorat der italienischen Beiträge und verfasste einen eigenen Beitrag zum Thema «Einheimische und fremde Künstlerblicke auf die Oberengadiner Landschaft».

Gemäss Kooperationsvertrag mit der Stiftung Nietzsche-Haus erfüllten Mirella Carbone und Joachim Jung verschiedene Aufgaben am Nietzsche-Haus in Sils Maria, unter anderem die Betreuung der Website und die Mitwirkung an der Organisation des jährlichen Nietzsche-Kolloquiums. Seit Oktober 2017 gehört Mirella Carbone ferner zur Kommission für die Neugestaltung der Ausstellung im Nietzsche-Haus.

Das Silser Büro zeichnete im Jahr 2017 für die Organisation und Durchführung verschiedener Kulturveranstaltungen im Auftrag des Instituts und des Vereins für Kulturforschung verantwortlich:

Den Auftakt machte am Samstag, den 28. Januar, eine Lesung mit Gespräch mit Attilio Bivetti im Pavillon der Chesa Fonio. Bivetti war von 1974 bis 2005 Veterinär im Oberengadin und Bergell, zudem von 1994 bis 2008 Silser Gemeindepräsident. Erst nach der Pensionierung begann er zu schreiben. An diesem Abend las der Autor aus publizierten (*Ventins e ventatschs da Fex*, 2010; *Nuot Nes*, 2014) und noch unveröffentlichten Texten im Romanisch Puter und in deutscher Übersetzung. In den Leseпаusen unterhielt er sich mit Mirella Carbone, Joachim Jung und dem zahlreich anwesenden Publikum über seine Schreibleidenschaft und über die Themen seiner Texte.

Es folgte am Donnerstag, den 23. März, ein Vortrag mit Lesung zum Thema: «Die Hungerjahre 1816–17 in Graubünden» mit dem Historiker Dr. Adolf Collenberg, der insbesondere über die Lage im Oberengadin während des «Jahres ohne Sommer» 1816 und des «Hungerjahrs 1817» berichtete. Begleitend zum Vortrag las Joachim Jung Passagen aus den «Memorias/Aufzeichnungen 1797–1834» des Silsers Paul Robbi. Seine Erinnerungen sind die ergiebigste Quelle zum damaligen Elend in seiner Heimat.

Am Samstag, den 25. März, fand in der Kirche San Martino in Bondo in Kooperation mit der Fondazione Garbald unter dem Titel «Rendere il sacro visibile: funzione dei dipinti murali esterni nella diocesi di Coira del periodo preriformatore (1150–1530)» ein Vortrag mit Führung von Prof. Dr. Simona Boscani Leoni von der Universität Bern statt.

Sehr gut beim Publikum kam auch der Anlass an, den das Silser Büro am Mittwoch, den 23. August, im Hotel Waldhaus Sils organisierte: «Die vorzüglichsten Zuckerbäcker auf der ganzen Erde kommen aus Graubünden» lautete der Titel des Referats von Peter Michael-Cafisch. Bis zum Ersten Weltkrieg verliessen weit über 14'500 Jugendliche Graubünden, um bei Landsleuten im Ausland den Beruf des Zuckerbäckers zu erlernen. Sie waren in Europa, Amerika und Nordafrika tätig. Ihre Spuren werden in über 1'300 Städten nachgewiesen. Der Referent gab Einblicke in diesen «gewaltigen Exodus», doch er belies es nicht bei der Statistik, sondern stellte einige der spannenden Biografien speziell von Oberengadiner Zuckerbäckern vor. Ihren hervorragenden Ruf verdankten die Bündner Auswanderer wenigen Persönlichkeiten, denen das Glück hold war. Aber Kirchenbücher, amtliche Aufzeichnungen und Briefe erzählen auch von mühevoller Arbeit, von Schikanen, vom Heimweh und Überlebenskampf, vom traurigen Los oder frühen Tod der Mehrheit dieser Emigranten.

Schliesslich, am Samstag, den 2. Dezember, fand in der Offenen Kirche Sils ein Podiumsgespräch über die Reformation im Engadin und im Bergell statt. Nach

einleitenden Kurzreferaten diskutierten: Dr. Paul Grimm (Ftan), Pascal Stoffel (Pontresina), Gian Andrea Walther (Promontogno) und Pfarrer Urs Zangger (Silvaplane). Ein Hauptthema an diesem Abend war die Rolle jener Persönlichkeiten, die für die Reformation im Engadin und in den Südtälern prägend waren, allen voran Pietro Paolo Vergerio im Bergell und Philipp Gallicius im Unterengadin.

Im Auftrag des ikg nahm Mirella Carbone am 19. April 2017 an dem von der Academia Raetica veranstalteten Workshop zum Thema «Forschungsstandort Oberengadin» teil, sowie am 23./24. Juni an der interdisziplinären Tagung zum Thema «Zukunft entwickelter Tourismusregionen – mehr als ein Geschäftsmodell», die von ICAS, ikg und Avegnir Engadin' Ota in Pontresina organisiert wurde.

ZUSAMMENARBEIT

Zahlreiche ikg-Projekte beruhen auf Kooperationen mit thematisch ähnlich ausgerichteten Organisationen. Seit vielen Jahren etabliert sind zahlreiche Partnerschaften mit anderen Bündner Institutionen.

Auf Forschungsebene setzte das ikg die ergiebige Zusammenarbeit mit der *Kantonsbibliothek Graubünden* im Projekt «Das Buch in Graubünden» fort, als weiterer Projektpartner mit Blick auf die Fertigstellung und Publikation konnte das *Staatsarchiv Graubünden* gewonnen werden. Mit der *Pädagogischen Hochschule Graubünden* konnten die Arbeiten an der online-Edition zu den Bündner Komponisten weitergeführt werden, zudem wurde eine Zusammenarbeit bezüglich einer online-Plattform zum Thema der Mehrsprachigkeit in Graubünden aufgegleist. Die Plattform wird ab Herbst 2018 – vorerst einmal als zweijähriger Pilot – die Mehrsprachigkeit in Graubünden in ihren vielfältigen Dimensionen ausleuchten und mit den heute zur Verfügung stehenden digitalen Möglichkeiten zur Diskussion stellen.

Beim Projekt «Die Hafner Lötscher in St. Antönien» kooperiert das ikg mit dem *Rätischen Museum*, dem *Archäologischer Dienst*, dem *Schweizerischen Nationalmuseum* und der lokal agierenden *Kulturgruppe St. Antönien/Museum im Postbäller*. Auch nahm die ikg-Leitung erste Gespräche mit dem *Département Lebensraum der HTW Chur* auf, um gemeinsame Forschungsinteressen zu evaluieren, mit dem Ziel, 2018 erste Projekte anschieben zu können.

Die ebenfalls schon seit Jahren erprobte Kooperation mit der *Kompetenzstelle für natur- und kulturnahen Tourismus Graubünden* in Wengenstein und Arosa Kultur im anwendungsorientierten Projekt «Innovation durch Kultur» führte zur Implementierung einer Kulturfachstelle im *Kulturhaus Schanfigg*. Im anderen Teil dieses von der *Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden* geförderten Projekts ging im August das dritte Betriebsjahr der Kulturfachstelle *cultura viamala* erfolgreich zu Ende. Nach Abschluss der dreijährigen Pilotphase haben die Partner-

institutionen *Viamala Tourismus*, *Naturpark Beverin*, *regio Viamala*, *Cuminanza Culturala Val Schons* und *Lia Rumantscha* beschlossen, die Finanzierung der Kulturfachstelle für ein weiteres Jahr ad interim sicherzustellen, bis eine definitive Lösung für deren Implementierung in der Region gefunden ist. Das ikg begleitet diesen Prozess in beratender Funktion. Auch resultierte aus dieser breiten Erfahrung im Bereich des Kulturtourismus in Zusammenarbeit mit der *Kompetenzstelle für natur- und kulturnahen Tourismus Graubünden* in Wengenstein das erste «Forum Kulturtourismus», das im Frühling 2017 in Chur stattfand und bei Leistungsträgern in den Bereichen Kultur und Tourismus auf grossen Anklang stiess.

Im Oberengadin wurde die Partnerschaft mit dem *Forum Engadin* weiter gepflegt, im Bergell hielt der kontinuierliche inhaltliche Austausch mit der *Fondazione Garbald* an, so fand im März 2017 ein gemeinsam organisierter Vortrag von Prof. Dr. Simona Boscani Leoni in der Chiesa San Martino in Bondo statt. Mit dem *Verein Centenarfeier Herrschaft Rhäzüns 2019* kooperiert das ikg bezüglich der geplanten wissenschaftlich fundierten Publikation zum anstehenden Jubiläum. Die dreiteilige Vortragsreihe zum Wesen der Literaturwissenschaft in Kooperation mit der *Kantonsbibliothek Graubünden* wurde nach dem erfolgreichen Start 2016 im Jahr 2017 weitergeführt. Zudem beteiligte sich das Institut als Mitglied der *Academia Reatica* aktiv an der Vorbereitung des Evaluationsprozesses der *Graduate School Graubünden*.

Auf überregionaler Ebene startete das ikg ein grösseres Kooperationsprojekt mit dem *Universitären Forschungsschwerpunkt (UFSP) «Sprache und Raum»* der *Universität Zürich*. Die Zusammenarbeit mit dem *Departement Architektur* der *ETH Zürich* im Dissertationsprojekt zum Werk des Bündner Architekten Rudolf Olgiati wurde plangemäss weitergeführt, ebenso jene mit der in Zürich domizilierten *Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins* im Projekt «Rechtsquellen des Oberen Bunds». Zudem konnte der Vertrag mit der *Albrecht von Haller-Stiftung* zum geplanten Editionsprojekt der 212 Briefe aus dem Korpus der «Lettres des Grisons» zwischen Johann Jakob Scheuchzer und seinen Bündner Korrespondenten vorbereitet werden, mit dem Ziel, im April 2018 mit der Edition auf der neuen Haller-Datenbank zu beginnen.

Im Jahr 2017 ergaben sich zudem mit Blick auf die durchgeführten Tagungen ein reger Austausch mit der *Interakademischen Kommission Alpenforschung (IKAS)* und der im Oberengadin aktiven Vereinigung *Avegñir Engiadina'Ota (AEO)* hinsichtlich des Themas «Zukunft entwickelter Tourismusregionen». Bezüglich der Tagung zu den «Ilanzer Artikelbriefe im Kontext der europäischen Reformation» arbeitete das ikg mit dem *Institut für Schweizerische Reformationgeschichte der Universität Zürich*, der *Arbeitsgruppe «Refo 500»* der *Gemeinde Ilanz/Glion* und der *Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden* zusammen. Nach der historischen Tagung «Das Jahr ohne Sommer», die 2016 dank der internationalen Kooperation mit dem *Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums* in Chur ausgerichtet werden konnte, erfolgte 2017 die gemeinsame Publikation der Tagungsakten.

PROJEKTE 2017

Laufende Projekte

Gion Antoni Derungs (1935–2012). Leben und Werk. Bearbeiterin: Dr. des. Laura Decurtins Rosset, St. Gallen. Laufzeit: 2017–2020. Das Forschungsprojekt widmet sich der Lebens- und Werkbiographie des bündnerromanischen Komponisten Gion Antoni Derungs (aus Vella, Val Lumnezia). Als einer der wenigen Universalisten der Schweizer Musikkultur steht Derungs der Rang eines Pioniers und einer Identifikationsfigur zu. Stets schaute er sowohl zurück zum tradierten Liedgut (der Surselva), als auch zur Seite und nach vorne zu den aktuellsten Musikströmungen des 20. Jahrhunderts; er interessierte sich sowohl für das schlichte Volkslied wie für die experimentelle Musiksprache der Dodekaphonie, Aleatorik, minimal music oder der grafischen Notation. Sein Œuvre mit 191 Werken mit Opuszahl und hunderten von Werken ohne Opuszahl spricht von diesem breiten Spektrum an musikalischer Phantasie. Dafür erhielt er zahlreiche Kompositions- und Kulturpreise. Derungs war aber ebenso ein bedeutender Vermittler der bündnerromanischen Musikkultur über die Grenzen hinaus, und er hat dabei das Bild einer (hoch)musikalischen bündnerromanischen Sprachminderheit geprägt und miterschaffen.

Die Hafner Lötscher in St. Antönien. Zur bedeutenden Keramikproduktion des 19. Jahrhunderts in einer Walsersiedlung des Prättigaus. Bearbeiter: Dr. Andreas Heege, Zug. Laufzeit: 2017–2019. Projektpartner: Rätisches Museum Chur, Archäologischer Dienst des Kantons Graubünden, Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich, Kulturgruppe St. Antönien/Museum im Postchäller. Graubünden ist kein Land der Hafner oder Töpfer! Das im Jahr 2000 erschienene Handbuch der Bündner Geschichte widmet dem Keramikhandwerk in Graubünden und der Familie Lötscher aus St. Antönien im Speziellen nur einen einzigen Satz. Und doch gab es in der Walsersiedlung St. Antönien im Prättigau im 19. Jahrhundert eine wichtige Produktion von Geschirrkераmik und Kachelöfen. Für Graubünden war die während vier Generationen betriebene Werkstatt Lötscher in der Neuzeit sicher der bedeutendste Hafnereibetrieb was Qualität, Funktionalität und Schönheit der Produkte anbelangt. Eine umfassende Bearbeitung und Publikation der Hafnerdynastie Lötscher steht bis heute aus. Das geplante Projekt will daher erstmals die Geschichte der Hafner von St. Antönien auf der Basis historischer und musealer Quellen umfassend erarbeiten und zugleich einen Gesamtkatalog aller zuweisbaren Keramiken und Kachelöfen der vier Hafnergenerationen erstellen. Die kulturhistorischen Ergebnisse sollen in Buchform veröffentlicht und im Rahmen einer Sonderausstellung des Rätischen Museums Chur ab April 2019 präsentiert werden.

Code-Mixing im Tuatschin. Bearbeiterin: Dr. des. Claudia Cathomas, Bern. Laufzeit: 2017–2019. In Kooperation mit dem Universitären Forschungsschwerpunkt (UFSP) «Sprache und Raum» der Universität Zürich. Die rätoro-

manische Varietät der Val Tujetsch ist, wie die anderen rätoromanischen Varietäten auch, durch einen intensiven und langjährigen Kontakt mit den deutschen Varietäten Schweizerdeutsch und Standarddeutsch geprägt. Das Deutsche ist längst Teil der romanischen Alltagssprache, wobei verschiedene Sprachmischmechanismen unterschiedliche soziolinguistische sowie psycholinguistische Funktionen zu erfüllen scheinen. In Zusammenarbeit mit dem SNF-Projekt «The morphosyntax agreement of Tuatschin» und durch weitere Unterstützung des UFSP «Sprache und Raum» der Universität Zürich werden in diesem Projekt verschiedene Formen und Motivationen von Code-Mixing während des Spracherwerbs und im Erwachsenenalter miteinander verglichen. Diese Analysen von generationenübergreifenden Sprachdaten sollen Einblicke in den Sprachwandelprozess des Rätoromanischen ermöglichen.

Bilderwelten Safiental. Bearbeiter: Dagmar Steinemann und Marius Hagger. Laufzeit: 2017–2019. Das Safiental ist eines der letzten unberührten und intakten Bergtäler der Schweiz, das auch heute noch primär durch die Landwirtschaft geprägt wird. Anhand von Interviews mit zehn Zeitzeugen aus dem Tal sollen die persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen in den letzten siebenzig Jahren herausgearbeitet werden. Dies sind einerseits Meilensteine für die einheimische Bevölkerung wie die Elektrifizierung des Tals in den 1950er Jahren, die Erschliessung durch ganzjährig befahrbare Tunneln und Autostrassen sowie die Entwicklung hin zu einem sanften Tourismus. Daneben hatten auch grössere soziale Umwälzungen und Bewegungen wie die Studentenunruhen, der Kalte Krieg, die Erfindung der Pille oder das Frauenstimmrecht ihre Auswirkungen im Safiental. Diese Lebenswelten werden ergänzt durch eine umfangreiche Sammlung historischer Fotografien und Postkarten.

Weinbau in Graubünden (ca. 1750–1950). Bearbeiter: Dr. Martín Camenisch, Maienfeld. Laufzeit: 2016–2020. Das Forschungsprojekt konzentriert sich nicht wie die bisherige Bündner Weinbaugeschichte vorwiegend auf wirtschaftliches und meteorologisches Zahlenmaterial (Ernteergebnisse usw.), sondern geht insbesondere auch sozial- und arbeitsgeschichtlichen Fragen nach. Von Interesse ist innerhalb der landwirtschaftsfördernden Gesellschaften die Aufdeckung von Beziehungsgeflechten und Abhängigkeiten inner- und ausserhalb der Weinbaubetriebe. Weiter fragt die Studie nach Einflüssen von Innovationsschüben wie beispielsweise der Mechanisierung und damit einhergehender Folgen für die Arbeiter. Zu ergründen ist auch die Kooperation zwischen Weinbauvereinen und den allmählich institutionalisierten Zentralstellen (Weinbaukommissariat, Plantahof usw.). Zu diesem Themenfeld gehört auch der private und staatliche Umgang mit verschiedenen Anbau- (z.B. Reblauskrise ab 1872) oder Absatzkrisen (z.B. Konkurrenzdruck durch externe Weinproduzenten). Schliesslich interessiert aus einer ideen- und kulturgeschichtlichen Perspektive die Frage nach der Symbolik des Weinbaus für (selbst-)repräsentative Zwecke (Heraldik, Inschriften, Malerei, Literatur usw.). Zur Beantwortung dieser Fragen dienen neben den letztgenannten

Zeugnissen schriftliches und kartographisches Quellenmaterial aus verschiedenen staatlichen und privaten Archiven.

Chesa sur l'En. Biografie eines Hauses. Bearbeiterin: Dr. Cordula Seger, Chur. Laufzeit: 2016–2018. Die Chesa sur l'En (ehemals Villa Planta), ein märchenhaft anmutender Châletbau, der 1883 vom Baumwollhändler Jacques Ambrosius von Planta in St. Moritz Bad als Feriensitz erbaut wurde, verkörpert ein Stück Tourismusgeschichte des Tals und verknüpft zahlreiche Handlungsstränge. Das Vorhaben, die Biografie eines Hauses zu schreiben, impliziert, dass die Geschichte eines Hauses weit über das Gebaute hinausweist. Über die Zeit wird es nicht allein von den verschiedenen Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Nutzungsansprüchen geprägt, sondern wirkt seinerseits auf die Innewohnenden zurück. Entsprechend geht es beim vorliegenden Projekt darum, die Chesa sur l'En in ihrer Vielschichtigkeit zu lesen und sie zugleich als Kristallisationspunkt des touristisch geprägten Oberengadins zur Darstellung zu bringen.

Alemannisch in der Rumantschia. Bearbeiter: Dr. Oscar Eckhardt, Chur. Laufzeit: 2016–2018. Der jahrhundertelange Sprachkontakt zwischen Rätoromanisch und Alemannisch hat in Graubünden zu verschiedenen Verschiebungen der Sprachgrenzen und Sprachräume zu Gunsten des Alemannischen geführt. Im ursprünglich romanisch-sprachigen Gebiet treten heute mannigfaltige Konstellationen auf, die von einer mehrheitlich romanischen Sprachkompetenz über eine perfekte bilinguale bis zu einer rein alemannischsprachigen Kompetenz reichen und zudem individuell sehr verschieden sein können. In Anlehnung an neuere Publikationen kann durchaus von der «Geburt neuer Dialekte» im romanisch-sprachigen Teil Graubündens gesprochen werden. Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, die mannigfaltigen alemannischen Dialekte der Rumantschia festzuhalten, zu untersuchen und in der deutschbündnerischen Sprachlandschaft zu verorten.

Die zwei Leben des Johann Stoffel (1899–1970), dem Bündner Ein- und Ausbrecherkönig. Bearbeiter: Dr. Jürg Simonett, Chur. Laufzeit: 2015–2018. Johann Stoffel kommt in Vals als uneheliches Kind zur Welt. Bereits in jungen Jahren verübt er zahlreiche Einbrüche und gerät in einen Kreislauf von Diebstählen und Gefängnis. Es gelingt ihm mehrere Male, aus dem Churer Sennhof zu entweichen. In den Jahren um 1930 wird er in Graubünden und der Ostschweiz immer mehr zur populären Figur, die die Polizei zum Narren hält und es bis zum Churer Fastnachtssujet schafft. Die Zeitungen berichten regelmässig und oft mit einem belustigten Unterton über seine «Streiche», bei denen er nie Gewalt anwendet. Es entstehen Schnurren und veritable Sagen, bis hin zu Vergleichen mit Robin Hood. Nach dem Prozess von 1931 macht Stoffel im Gefängnis Regensburg eine Schneiderlehre. Nach der Freilassung baut er im Kanton Schaffhausen ein Schneideratelier auf. Ob die neue Umgebung von seiner so anderen Vergangenheit weiss, ist noch nicht geklärt. Die drei zentralen Forschungsfragen des Projekts kreisen um die Figur des «Social Bandit», um Fahndung und Verwahrung sowie um Stoffels «erstes» und «zweites» Leben.

Eine Sechschule der Architektur. Das Lebenswerk des Bündner Architekten Rudolf Olgiati (1910–1995). Bearbeiterin: Dipl. Arch. ETH/SIA Christa Vogt, Zürich. Laufzeit: 2015–2018. In Zusammenarbeit mit dem Departement Architektur der ETH Zürich und unterstützt durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF). Das architektonische Werk des Bündner Architekten Rudolf Olgiati (1910–1995) zeichnet sich durch eine einzigartige «Mediation» zwischen traditionellen regionalen Architekturen und einer – sich am Spätwerk Le Corbusiers orientierenden – Moderne aus. In der schweizerischen Architekturdebatte der 1970er- und 1980er-Jahre wurde rege über sein Œuvre diskutiert. Olgiati hatte Gegenspieler, die ihn als «Regionalisten» abstempelten, aber auch eine Anhängerschaft, die sich mit seiner Architektursprache identifizierte. Die geplante Studie beabsichtigt, den von Vorurteilen und ideologischem Ballast verstellten Blick auf Olgiatis Arbeit neu auszurichten.

Donne d'oltre frontiera. Storie d'immigrazione femminile in Val Poschiavo e Val Bregaglia nel secondo dopoguerra. Ricercatrice: lic. phil. Francesca Nussio, Rovereto. Periodo: 2015–2018. L'immigrazione è un aspetto della storia contemporanea grigione quasi inesplorato; la ricerca vuole contribuire a colmare questa lacuna. L'ottica adottata è quella della storia di genere, l'approccio metodologico quello della storia orale. Al centro dello studio vi sono le testimonianze di donne provenienti dalla vicina Italia settentrionale, immigrate per lavoro in due valli italofone del sud dei Grigioni tra il 1945 e il 1970. Motivazioni, aspettative, strategie e percorsi delle migranti; reti di contatti e catene migratorie; articolazioni tra migrazione, famiglia, ruoli femminili tradizionali ed emancipazione; significato della frontiera nazionale e del concetto di «straniero» nel contesto di una migrazione a corta distanza tra regioni contigue e culturalmente simili: sono questi i principali temi che s'intendono studiare attraverso l'analisi delle storie di vita delle protagoniste. Una ricerca negli archivi pubblici e uno spoglio della stampa locale completano l'indagine.

Die erste Pfarrerin Graubündens. Bearbeiterin: lic. phil. Christina Caprez, Zürich. Laufzeit: 2015–2018. Am 13. September 1931 tat das Dorf Furna im bündnerischen Prättigau einen ungewöhnlichen Schritt: Es ernannte die 25-jährige Greti Caprez-Roffler zur Pfarrerin. Weil Frauen zum Pfarramt offiziell nicht zugelassen waren, löste die Wahl einen Skandal aus, der bis nach Deutschland für Schlagzeilen sorgte. Die Synode konfiszierte das Pfarreivermögen der Berggemeinde, so dass die «illegale Pfarrerin» ihr Amt vorerst für Gotteslohn ausüben musste. Das Forschungsprojekt arbeitet die Lebensgeschichte von Caprez-Roffler mit den Mitteln der Archivrecherche und der Oral History auf. Es vermittelt ein differenziertes Bild der ersten Bündner (und auch Deutschschweizer) Pfarrerin als berufstätige Frau, Theologin und Mutter. Nach den überstandenen anfänglichen Querelen übte Caprez-Roffler das Pfarramt in späteren Jahren zusammen mit ihrem Mann Gian Caprez aus, lange bevor der Begriff «Jobsharing» existierte. Sie setzte sich für die Gleichstellung der Frauen nicht nur im Berufs-, sondern auch im Privatleben ein. So brachte sie ihren Söhnen das Stricken bei und ermunterte die Mädchen im

Prättigau, Hosen zu tragen. Insgesamt war sie dennoch eine Feministin wider Willen, die als Pfarrerstochter in die Fusstapfen ihres Vaters getreten war und feministische Anliegen mehr aus Pragmatismus denn aus einem ideologischen Antrieb heraus vertrat.

Migrationsbevölkerung in Graubünden. Handlungsspielräume und Gestaltungsmöglichkeiten. Bearbeiterin: lic. phil. Flurina Graf, Chur. Laufzeit: 2015–2018. Mit Unterstützung der Kulturförderung des Kantons Graubünden. In der Schweiz ist die Migrationsforschung stark auf die urbanen Zentren konzentriert. In Erweiterung dazu fragt dieses Projekt nach den Verhältnissen in zwei unterschiedlichen Bündner Bergregionen: dem kleingewerblich-ländlich strukturierten Avers und Schams und dem touristisch geprägten Oberengadin. Dabei wird ein akteurszentrierter, ethnologischer Zugang gewählt. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Wahrnehmungen, Erfahrungen und Erwartungen der Migrationsbevölkerung: Welche Lebensstrategien verfolgt sie? Wie schätzt sie ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten ein? In welcher Form partizipiert sie am gesellschaftlichen Leben?

Das Buch in Graubünden. Herkunft, Gebrauch, Funktion, Sammlung und Wirkung von Büchern, Buchsammlungen und Bibliotheken in den Drei Bünden. Bearbeiter: PD Dr. Jan-Andrea Bernhard, Ilanz/Glion; Dr. Silvio Margadant, Haldenstein. Ein Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek Graubünden. Laufzeit: 2013–2018. Das Projekt zielt darauf, die historischen Bibliotheken in den Drei Bünden von 1500–1800 erstmals systematisch zu erfassen, zu beschreiben und auszuwerten. Ein besonderes Augenmerk ist auf die geistige Ausrichtung der Buchsammlungen zu richten. Dies ermöglicht Rückschlüsse auf die geistesgeschichtliche Entwicklung in den Drei Bünden von der Reformation bis zum Ende des Ancien Régime. Gerade die Buchgeschichte offenbart – neben der Epistolographie und der Peregrinationsgeschichte – wesentliche Aspekte nicht nur des Wissenstransfers, sondern auch der geistesgeschichtlichen Entwicklung eines Gebietes. Mit der Projektarbeit verbunden sind verschiedene weitere Fragestellungen, die in diesem Zusammenhang partiell und fallbezogen auch untersucht werden sollen: Wie kamen die Bücher nach Bünden? Wie wurden die Bücher bzw. Buchsammlungen weitergegeben? Welche Funktion und welchen Einfluss hatten die Bücher bzw. die Bibliotheken auf die Bildung in den Talschaften Bündens?

Mineralquellen und Bäder in Graubünden, 15.–19. Jahrhundert. Bearbeiterin: Dr. Karin Fuchs, Chur. Laufzeit: 2012–2018. Das Projekt setzt sich zum Ziel, die typologische Breite und die historischen Nutzungsformen vorindustrieller öffentlicher Badeeinrichtungen in Graubünden zu erschliessen. Bislang gerieten vor allem die grösseren, damals überregional bekannten Bäder in den Blick der Forschung (Fideris, Pfäfers, etc.), während die zahlreichen kleinen Bäder mit ihrem je lokalen Publikum kaum Beachtung fanden. Neben der Geschichte dieser Institutionen wird im Rahmen des Projekts auch ein umfassender Katalog erarbeitet.

Humanismus, volkstümliche Wissenskultur und frühe Alpenforschung. Die *Raetiae alpestris topographica descriptio* (1574) des Durich Chiampel. Kommentierte kritische Edition und Übersetzung. Bearbeiter: Dr. Florian Hitz, Haldenstein. Projektkoordination: Dr. Georg Jäger, Chur. Laufzeit: 2010–2018. Das Projekt wird hälftig vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Die auf lateinisch verfasste Landesbeschreibung des alpinen Rätien von Durich Chiampel oder Ulricus Campellus, ein Referenztext der Bündner Landesgeschichte und der historischen Alpenforschung, soll nach wissenschaftlichen Kriterien neu herausgegeben werden. Der Text wird erstmals ungekürzt nach der Originalhandschrift ediert, mit durchgehendem Kommentar versehen und integral ins Deutsche übersetzt.

Bergamo e le Tre Leghe Grigie. Rapporti politici, economici e religiosi lungo una frontiera dimenticata, 1500–1620. Ricercatore: Dr. des. Federico Zuliani, Milano. Periodo: 2013–2017. Lo studio vuole analizzare i rapporti tra le Tre Leghe Grigie e Bergamo nella prima età moderna, quando, grazie al nuovo controllo grigione su Valtellina, Valchiavenna e Bormio, la città di Bergamo (sottoposta a Venezia ma dove il patriziato locale godeva ancora di ampia autonomia) venne a trovarsi su una linea di frontiera sino a quel momento sconosciuta. Una linea di frontiera che, nel giro di pochi anni, dall'introduzione della Riforma, venne addirittura a segnare il confine tra Europa del Nord e del Sud, tra Europa Protestante ed Europa Cattolica. Rapporti antichi e profondi tra Bergamo e i Grigioni (oltre che con i territori di lingua italiana a questi soggetti) esistevano però da molto tempo; lo studio vuole investigare così se tali rapporti mutarono, e in che modo, o se si mantennero stabili, dal triplice punto di vista dei legami economici, politici e religiosi tra le due aree geografiche.

Rechtsquellen des Oberen Bundes. Die Gerichtsgemeinden am Hinterrhein. Bearbeiter: Dr. Adrian Collenberg, Zürich. Laufzeit: 2011–2017. In Partnerschaft mit der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins und mit grosszügiger Unterstützung der Kulturförderung des Kantons Graubünden. Ziel des Editionsprojekts ist es, die Rechtsquellen der Gerichtsgemeinden am Hinterrhein in der Zeitspanne von ca. 1400 bis 1798 nach bewährtem Prinzip aufzuarbeiten. Es werden hauptsächlich unbekannte Schriftstücke in deutscher, rätoromanischer und lateinischer Sprache auf juristischer Mikroebene ausgewertet und wissenschaftlich aufbereitet. Neben den frühesten urkundlichen Belegen zum landwirtschaftlichen Alltag sollen Quellen zum Handelsverkehr ausgebreitet und mit den rechtsrelevanten Schriftzeugnissen aus der gerichtsgemeindlichen Praxis kombiniert werden. Diese wichtigen Quellen zur Geschichte des Kantons Graubünden respektive des ehemaligen Oberen Bundes werden einer kulturell interessierten Bevölkerung sowie wissenschaftlichen Fachkreisen im In- und Ausland zuverlässig und leicht zugänglich gemacht.

Edition Bündner Komponisten. Bearbeitung: Cornelia Meier Eckstein, Chur; Dr. Robert Grossmann, Fürstenaug; Stephan Thomas, St. Gallen. Laufzeit: seit 2009. Im Projekt werden unveröffentlichte Werke von Bündner Komponisten ediert, bislang von Armon Cantieni, Robert Cantieni, Edgar Cantieni, Meinrad Schütter, Oreste Zanetti, Luzi Bergamin und Tumasch Dolf. Ziel ist es, die handschriftlichen Notenblätter so aufzuarbeiten, dass sie von Schulen, Chören und Formationen aller Art genutzt werden können. Auch die Biografien der Komponisten werden aufgearbeitet. Die Edition erfolgt über das Internetportal www.buendner-komponisten.ch. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden durchgeführt.

***Abgeschlossene Projektarbeiten
(Publikation der Ergebnisse noch ausstehend)***

Innovation durch Kultur. Ein Forschungsprojekt zur innovativen touristischen Inwertsetzung des kulturellen Erbes im Kanton Graubünden. Projektleitung: Dr. Georg Jäger, Chur; Bearbeitende: lic. phil. Flurina Graf, Chur; lic. phil. Hansjürg Gredig, Chur. Laufzeit: 2009–2012/2014–2017. Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden und der Gemeinde Arosa. Das Projekt will die Wertschöpfung aus dem kulturellen Reichtum Graubündens erhöhen mit dem Ziel, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Es verbindet eine ökonomische Analyse mit einem sozialwissenschaftlichen Vorgehen. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Kompetenzstelle für natur- und kulturnahen Tourismus Graubünden in Wengenstein und der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik der HTW Chur durchgeführt. Materialien als e-Publikation verfügbar: Januar 2018, Webseite ikg.ch.

Anatomie einer Revolte. Der Lugnezer Aufstand von 1794 und das Ende der Bündner Oligarchie. Bearbeiter: Dr. Adolf Collenberg, Bonaduz. Die Studie stellt den politischen Aufruhr des Frühjahrs 1794 dar, der die Eliten völlig überraschte. Zu den Oberländer Vorkommnissen liegen Schriftquellen in Surselvisch vor, die von der historischen Forschung bislang nicht ausgewertet worden sind. Publikation: Februar 2018, Verlag Bündner Monatsblatt.

Briefedition aus der Sammlung der «Lettres des Grisons» von und an Johann Jakob Scheuchzer (um 1700). Bearbeiterin: Dr. Simona Boscani Leoni, Bern. Mit finanzieller Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds. Das Projekt beabsichtigt, 212 Briefe aus dem Korpus der «Lettres des Grisons», der den Briefwechsel zwischen Johann Jakob Scheuchzer und seinen Bündner Korrespondenten umfasst, auf der neu entstehenden Haller-Datenbank zu edieren. Umsetzung Datenbank: ab 1. April 2018.

Zwischen-Orte in Graubünden. Die Inszenierung der Alpen. Bearbeiter: Dr. Thomas Barfuss, Chur. Laufzeit: 2015–2017. Das Projekt beschäftigt sich mit der veränderten Wahrnehmung und Inszenierung des alpinen Raums im Kontext von Beschleunigung, Kommerzialisierung und Standardisierung. Sichtbar werden komplexe Knotenpunkte, an denen Globalisierung und lokale Inszenierung, Standort-Politik und kulturelle Identität, Geschichte und Werbung zusammenlaufen. Publikation: Juni 2018, Verlag Hier + Jetzt.

Schülerrepublik Reichenau. Ein pädagogisches Experiment. Bearbeiter: Dr. Werner Ort, Schönenwerd. Laufzeit: 2013–2016. Das Seminar Reichenau war im ausgehenden 18. Jahrhundert ein in der Schweiz einzigartiges Schulinternat, in dem Knaben und Jünglinge nach damals modernsten Methoden unterrichtet wurden. Die Studie stellt die kurze Existenz des Seminars (1792–1798) dar und verortet seine pädagogischen Konzepte im Zeitgeist der Aufklärung. Publikation: Oktober 2018, Verlag Hier + Jetzt.

Gemeinden im Bergell. Korporativ gedacht, genossenschaftlich organisiert, feudal gehandelt (14.–16. Jahrhundert). Bearbeiterin: Dr. des. Prisca Roth, Haldenstein. Dissertationsprojekt an der Universität Zürich bei Prof. Dr. Simon Teuscher. Die Studie befasst sich mit der rechtlichen und politischen Erstarkung der Bergeller Gemeinden zwischen dem 14. und dem 16. Jahrhundert und benennt die Rolle der einflussreichen Geschlechter und der Kirchgemeinden auf diesen Prozess. Publikation: Dezember 2018, Verlag Chronos.

Kulturleben in Graubünden. Vom Platzkonzert zum Klanggarten, vom Dorfschwank zum Theaterprojekt, vom Männerchor zum Gospeltrain. Bearbeiter: Dr. Marius Risi, Chur; lic. phil. Flurina Graf, Chur; lic. phil. Silvia Conzett, Chur; Dr. Mirella Carbone, Sils/Segl; Mag. phil. Joachim Jung, Sils/Segl. Das Projekt analysiert die Entwicklung des öffentlichen organisierten Kulturlebens im Kanton Graubünden. Online-Publikation und Datenbank: Herbst 2018, ikg.

Architektur und Wettbewerb in Graubünden 1850–1930. Bearbeiter: Dr. Leza Dosch, Chur. Laufzeit: 2010–2016. Mit Unterstützung des Bündner Heimatschutzes. Im Zentrum der Studie steht die Analyse des Architekturwettbewerbs als Instrument zur Formulierung gestalterischer und gesellschaftlicher Ansprüche. In einem Katalogteil werden zudem die verschiedenen Wettbewerbe möglichst umfassend aufgelistet. Publikation: Frühjahr 2019, Verlag Scheidegger & Spiess.

Geschichte der rätoromanischen Vokalmusik. Bearbeiterin: Dr. des. Laura Decurtins Rosset, St. Gallen. Dissertationsprojekt an der Universität Zürich bei Prof. Hans-Joachim Hinrichsen. Laufzeit: 2013–2016. Das Projekt wird vom ikg und vom Forschungskredit candoc der Universität Zürich finanziert. Es untersucht

die rätoromanische Musik von den Anfängen bis in die Gegenwart mit dem Ziel, eine musikhistorische Grundlagenarbeit zu leisten, die den Wechselwirkungen zwischen der Musikgeschichte und ihrem sprach- und kulturhistorischen Kontext nachgeht.

Publikation: Frühjahr 2019, Chronos Verlag.

Sogn Murezi. Eine früh- bis spätmittelalterliche Kirchenanlage in Tomils.

Bearbeiterin: lic. phil. Ursina Jecklin-Tischhauser, Chur. Dissertationsprojekt an der Universität Zürich bei PD Dr. Adriano Boschetti. Laufzeit: 2013–2016. In Kooperation mit dem Archäologischen Dienst Graubünden. Mit der Entdeckung der mehrphasigen Kirchenanlage auf der Flur Sogn Murezi in Tumeagl/Tomils im Jahre 1994 ist ein bisher unbekanntes Kapitel zur Churer Bistumsgeschichte und frühmittelalterlichen Monumentenarchäologie des Alpenraums aufgeschlagen worden. Das Projekt erforscht und beschreibt die kulturhistorische Bedeutung des Gebäudeensembles.

Publikation: 2019 in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst Graubünden.

PUBLIKATIONEN 2017

Fabian Frommelt, Florian Hitz, Michael Kasper, Christof Thöny (Hrsg.)

Das Jahr ohne Sommer. Die Hungerkrise 1816/17 im mittleren Alpenraum.

Schriftenreihe des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums AIGMA, Band 4.

Universitätsverlag Wagner, Innsbruck 2017.

Zeitschrift Bündner Monatsblatt

Die Zeitschrift *Bündner Monatsblatt* wird vom Institut für Kulturforschung Graubünden und vom Bündner Heimatschutz herausgegeben und erscheint viermal jährlich beim Verlag Bündner Monatsblatt in Chur. Redaktorin ist lic. phil. Ludmila Seifert-Uherkovich, Chur.

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Tagungen

Zukunft entwickelter Tourismusregionen – mehr als ein Geschäftsmodell.

Nationale Tagung der Interakademischen Kommission Alpenforschung (ICAS), gemeinsam organisiert mit dem Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) und der Vereinigung Avegnir Engiadin'Ota (AEO). Pontresina, Kongresszentrum Rondo, 23.–24. Juni 2017.

Die Ilanzer Artikelbriefe im Kontext der europäischen Reformation – Gli articoli di Ilanz nel contesto della Riforma in Europa – Les Articles d’Ilanz dans le contexte de la Réforme européenne.

Dreisprachige internationale Tagung. Organisiert vom Institut für Kulturforschung und dem Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte der Universität Zürich sowie in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe «Refo 500» der Gemeinde Ilanz/Glion und der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden. Ilanz/Glion, Gemeindehaus, 4.–6. September 2017.

Forum

Forum Kulturtourismus in Graubünden.

Inputreferate und Podiumsdiskussion zur Vernetzung von Kultur und Tourismus. Eine Veranstaltung des Instituts für Kulturforschung Graubünden und der Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung (Aussenstelle der ZHAW in Wergenstein). Chur, Calvensaal, 31. März 2017.

Vortrag

Rendere il sacro visibile: funzione dei dipinti murali esterni nella diocesi di Coira del periodo preriformatore (1150–1530). Vortrag von Prof. Dr. Simona Boscani Leoni (Universität Bern). In Kooperation mit der Fondazione Garbald. Bondo, Chiesa San Martino, 25. März 2017.

Buchpräsentation

Die Hungerkrise 1816/17 im mittleren Alpenraum.

Mit Redebeiträgen von Dr. Florian Hitz (Mitherausgeber), Dr. Adolf Collenberg (Autor), Dr. Paul Grimm (Autor), Dr. Jürg Simonett (Autor), Dr. Cordula Seger (Leiterin ikg). Chur, Hotel Stern, 23. November 2017.

Gastreferate des ikg-Personals

Räte und Reformatoren. Die Reformation in Chur und ihre Auswirkungen auf die Drei Bünde. Festvortrag von Dr. Georg Jäger anlässlich der Feier 500 Jahre Reformation der «Reformationsstadt Chur». Chur, Theater Chur, 13. Januar 2017.

Das Strafgericht von Thusis, 1618, als Aktionsfeld für Jörg Jenatsch und seine Zeitgenossen. Vortrag von Dr. Florian Hitz, veranstaltet von der Stiftung Johann Martin v. Planta, Talmuseum Domleschg, Fürstenau, Stoffelhaus, 23. Februar 2017.

Migration in der Tourismusregion und im ländlichen Raum. Erfahrungen, Einschätzungen und Handlungsstrategien von Migrantinnen und Migranten in Graubünden. Referat von lic. phil. Flurina Graf an der internationalen Tagung «Foreign immigration in the Alps and the phenomenon of refugees». Maloja, Salecina, 11.–13. Mai 2017.

Alemannisch im Churer Rheintal. Von der lokalen Variante zum neuen Regionaldialekt. Vortrag von Dr. Oscar Eckhardt anlässlich der Mitgliederversammlung des Vereins für das Schweizerdeutsche Wörterbuch. Zürich, 20. Juni 2017.

Das Fremde im Eigenen. Kulturhistorische Perspektiven auf den Wandel in Tourismusregionen Graubündens. Vortrag und Workshop von Dr. Cordula Seger. Schuders, Zukunftsakademie Rätikon der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), 25. August 2017.

Laudatio von Dr. Georg Jäger anlässlich der Verleihung des Schweizer Märchenpreises an die Volkskundlerin und Erzählforscherin Dr. Ursula Brunold. Chur, Kantonsbibliothek, 23. September 2017.

Alemannisch im Churer Rheintal. Von der lokalen Variante zum neuen Regionaldialekt. Vortrag von Dr. Oscar Eckhardt an der 19. Arbeitstagung zur alemannischen Dialektologie. Freiburg i. Br., Albert-Ludwigs-Universität, 11. bis 13. Oktober 2017.

St. Moritz – Stadt im Dorf. Vortrag von Dr. Cordula Seger (gemeinsam mit Dipl. Arch. ETH Christoph Sauter). Chur, Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), 6. November 2017.

Laudatio von Dr. Georg Jäger auf den amerikanisch-schweizerischen Historiker Prof. Dr. Randolph Head anlässlich der Verleihung des Preises der Max Geilinger-Stiftung. Zürich, Zunfthaus zur Meisen, 11. November 2017.

Fröögemer dr Osci. Erklärung von Dialektausdrücken durch Dr. Oscar Eckhardt. Während des ganzen Jahres, wöchentlich zu einem neuen Ausdruck mit dreifacher Wiederholung. Radio Südostschweiz.

«La melodia prediletta». Ein Einblick in die Geschichte der Musica rumantscha. Vorlesungsreihe von MA Laura Decurtins im Rahmen der Öffentlichen Vorlesungen der Universität St. Gallen (HSG), Fachbereich Rätoromanische Sprache und Literatur. 22.2./01.03./08.03.2017.

SCHLUSSWORT

Die Schlussätze unserer Berichterstattung über das Jahr 2017 sollen im Zeichen des Dankes stehen. Ein solch reichhaltiges (Forschungs-) Programm lässt sich nur verwirklichen, wenn viele Personen und Institutionen mit Engagement und Wohlwollen ihren Beitrag zum Gelingen leisten. Das Institut für Kulturforschung Graubünden ist in der glücklichen Lage, auf starke und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Gönnerinnen und Gönner, Projektpartnerinnen und Projektpartner zählen zu dürfen. Sie sind das unentbehrliche Rückgrat des Betriebs. Ohne sie wäre all dies nicht möglich. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Ein grosses Dankeschön geht ausserdem an die Stiftungs- und Forschungsräte, die zuständigen Behörden und Amtsstellen bei Bund und Kanton sowie an alle Geldgeber, die Beiträge an unsere Projekte und Publikationen geleistet haben.

Chur, im April 2018

Der Stiftungspräsident
Hans Peter Michel

Die Institutsleiterin
Dr. Cordula Seger

Die Institution in Zahlen

Konsolidierte Jahresrechnung Stiftung und Institut

Revisionsbericht

Einzelabschluss Stiftung

Einzelabschluss Institut

Konsolidierte Jahresrechnung 2017

Stiftung für Kulturforschung Graubünden / Institut für Kulturforschung Graubünden

BILANZ per 31. Dezember 2017	Laufjahr	Vorjahr
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Kassa	557.60	250.00
Bank GKB Institut	113'601.41	189'241.62
Bank GKB Stiftung	357'015.99	440'809.77
Flüssige Mittel	471'175.00	630'301.39
Wertschriften	727'275.00	0.00
Forderungen	300'013.80	54'428.40
Aktive Rechnungsabgrenzung	8'421.60	3'627.50
Total Umlaufvermögen	1'506'885.40	688'357.29
Anlagevermögen		
Bücher / Bibliothek	1.00	1.00
Mobiliar und Maschinen	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	2.00	2.00
Total Aktiven	1'506'887.40	688'359.29
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	275'711.15	11'532.25
Passive Rechnungsabgrenzung	37'780.79	18'171.79
Kurzfristiges Fremdkapital	313'491.94	29'704.04
Rückstellungen für laufende Projekte	361'610.00	211'080.00
Total Fremdkapital	675'101.94	240'784.04
Eigenkapital		
Stiftungskapital	440'809.77	80'869.29
Gewinnvortrag Institut	6'765.48	4'409.87
Jahrgewinn Stiftung und Institut	384'210.21	362'296.09
Total Eigenkapital	831'785.46	447'575.25
Total Passiven	1'506'887.40	688'359.29

Konsolidierte Jahresrechnung 2017

Stiftung für Kulturforschung Graubünden / Institut für Kulturforschung Graubünden

ERFOLGSRECHNUNG 2017	Budget	Laufjahr	Vorjahr
ERTRAG			
Kantonsbeitrag, Grundfinanzierung	550'000	550'000.00	550'000.00
Kanton Graubünden, Leistungsaufträge	40'000	14'500.00	35'000.00
Bundesbeitrag	550'000	548'600.00	534'300.00
Schweizerischer Nationalfonds	100'000	3'800.00	9'000.00
Beiträge Dritter an Projekte/Publikationen/Umsetzungen	173'000	171'577.90	111'417.55
Legate / Spenden	0	316'041.40	360'000.00
Erträge aus Wertschriften	0	56'213.85	0.00
Weitere Erträge	5'000	5'681.75	6'496.00
Total Ertrag	1'418'000	1'666'414.90	1'606'213.55
AUFWAND			
Geschäftsstelle			
Personalkosten Chur und Sils	182'000	282'440.70	404'668.00
Raumkosten	40'000	43'522.85	43'771.70
Betriebs- / Verwaltungsaufwand	54'000	49'813.86	47'827.05
Total Aufwand Geschäftsstelle	276'000	375'777.41	496'266.75
Bruttoergebnis 1	1'142'000	1'290'637.49	1'109'946.80
Projekte	962'000	803'990.75	577'173.05
Bruttoergebnis 2	180'000	486'646.74	532'773.75
Publikationen	150'000	81'079.98	121'617.11
Umsetzungen	30'000	21'356.55	48'860.55
Jahresgewinn Stiftung und Institut	0	384'210.21	362'296.09

Konsolidierte Jahresrechnung 2017

Stiftung für Kulturforschung Graubünden / Institut für Kulturforschung Graubünden

Anhang zur Jahresrechnung 2017

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt. Die Rechnungslegung erfordert vom Stiftungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverpflichtungen im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Stiftungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Stiftung können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Die Wertschriften werden zum Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet.

Die Stiftung beschäftigt weniger als 10 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt.

Basierend auf Art. 959c OR bestehen per Bilanzstichtag keine weiteren gesetzlichen ausweispflichtigen Positionen.

An den Stiftungsrat
Stiftung für Kulturforschung Graubünden
Instituts für Kulturforschung Graubünden (ikg)
7000 Chur

Chur, 16. April 2018

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision 2017

Sehr geehrte Mitglieder des Stiftungsrates

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung für Kulturforschung Graubünden und Institut für Kulturforschung Graubünden für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfung der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entsprechen.

Freundliche Grüsse

Marthaler Treuhand + Revisionen



Thomas Marthaler
zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:

- Konsolidierte Jahresrechnung bestehend aus
- Bilanz per 31. Dezember 2017
 - Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017
 - Anhang

Stiftung für Kulturforschung Graubünden**(Einzelabschluss)****BILANZ per 31. Dezember 2017****Laufjahr****Vorjahr****AKTIVEN****Umlaufvermögen**

Bank GKB 351'091.17 440'809.77

Bank GKB: Beratungs-Mandate 5'924.82 0.00

Total Flüssige Mittel 357'015.99 440'809.77**Wertschriften 727'275.00 0.00****Aktive Rechnungsabgrenzung 302.70 0.00****Total Umlaufvermögen 1'084'593.69 440'809.77****Total Aktiven 1'084'593.69 440'809.77****PASSIVEN****Fremdkapital**

Verbindlichkeiten 274'300.00 0.00

Total Fremdkapital 274'300.00 0.00**Eigenkapital**

Stiftungskapital 440'809.77 80'869.29

Jahresgewinn 369'483.92 359'940.48

Total Eigenkapital 810'293.69 440'809.77**Total Passiven 1'084'593.69 440'809.77**

Stiftung für Kulturforschung Graubünden (Einzelabschluss)

ERFOLGSRECHNUNG 2017

Laufjahr

Vorjahr

ERTRAG

Legate / Spenden

316'041.40

360'000.00

Erträge aus Wertschriften

56'213.85

0.00

Total Ertrag

372'255.25

360'000.00

AUFWAND

Verwaltungsaufwand

2'771.33

59.52

Total Aufwand

2'771.33

59.52

Jahresgewinn

369'483.92

359'940.48

BILANZ per 31. Dezember 2017

Laufjahr

Vorjahr

AKTIVEN

Umlaufvermögen

Kassa 557.60 250.00

Bank GKB 113'601.41 189'241.62

Total Flüssige Mittel 114'159.01 189'491.62

Forderungen 300'013.80 54'428.40

Aktive Rechnungsabgrenzung 8'118.90 3'627.50

Total Umlaufvermögen 422'291.71 247'547.52

Anlagevermögen

Bücher / Bibliothek 1.00 1.00

Mobiliar und Maschinen 1.00 1.00

Total Anlagevermögen 2.00 2.00

Total Aktiven 422'293.71 247'549.52

PASSIVEN

Fremdkapital

Verbindlichkeiten 1'411.15 11'532.25

Passive Rechnungsabgrenzung 37'780.79 18'171.79

Kurzfristiges Fremdkapital 39'191.94 29'704.04

Rückstellungen für laufende Projekte 361'610.00 211'080.00

Langfristiges Fremdkapital 361'610.00 211'080.00

Total Fremdkapital 400'801.94 240'784.04

Eigenkapital

Gewinnvortrag 6'765.48 4'409.87

Jahresgewinn 14'726.29 2'355.61

Total Eigenkapital 21'491.77 6'765.48

Total Passiven 422'293.71 247'549.52

(Einzelabschluss)

ERFOLGSRECHNUNG 2017

Budget

Laufjahr

Vorjahr

ERTRAG

Kantonsbeitrag, Grundfinanzierung	550'000	550'000.00	550'000.00
Kanton Graubünden, Leistungsaufträge	40'000	14'500.00	35'000.00
Bundesbeitrag	550'000	548'600.00	534'300.00
Schweizerischer Nationalfonds	100'000	3'800.00	9'000.00
Beiträge Dritter an			
Projekte/Publikationen/Umsetzungen	173'000	171'577.90	111'417.55
Weitere Erträge	5'000	5'681.75	6'496.00

Total Ertrag

1'418'000

1'294'159.65

1'246'213.55

AUFWAND

Geschäftsstelle

Personalkosten Chur und Sils	182'000	282'440.70	404'668.00
Raumkosten	40'000	43'522.85	43'771.70
Betriebs- / Verwaltungsaufwand	54'000	47'042.53	47'767.53

Total Aufwand Geschäftsstelle

276'000

373'006.08

496'207.23

Bruttoergebnis 1

1'142'000

921'153.57

750'006.32

ERFOLGSRECHNUNG 2017		Budget	Laufjahr	Vorjahr
Projekte:	(k)Altes Eis, Eisfundstellen in Graubünden		0.00	7'168.60
	Architektur in Graubünden		736.25	0.00
	Bilderwelten Safiental		28'540.00	0.00
	Das Alemmanisch in der Rumantschia		47'449.15	48'504.85
	Das Buch in Graubünden		23'440.15	31'175.35
	Der Komponist Gion Antoni Derungs		21'463.15	0.00
	Die zwei Leben des Johann Stoffel		10'000.00	15'805.95
	Donne d'oltre frontiere		49'493.05	52'096.40
	Durich Chiampel, Edition		135'626.65	34'569.25
	1794. Anatomie einer Revolte		0.00	14'897.25
	Geschichte des Weinbaus in Graubünden		37'007.15	-587.65
	Greti Caprez-Roffler: Erste Pfarrerin Graubündens		29'454.55	16'467.10
	Impressaris da Trin		-282.50	16'038.00
	Innovation durch Kultur, Teil Schanfigg		22'500.40	3'869.85
	Kleinprojekte/Beiträge an fremde Projekte		9'204.15	-5'000.00
	Kulturstelle Viamala		94'463.50	61'049.85
	Migrationsbevölkerung in Graubünden		52'010.25	30'175.40
	Mineralquellen und Bäder in Graubünden		39'568.90	33'893.50
	Musik in Graubünden		15'000.00	15'000.00
	Projektbeteiligungen		18'518.80	0.00
	Projektentwicklungen / neue Projekte		40'066.10	72'365.60
	Rätoromanische Vokalmusik		0.00	48'065.75
	Rudolf Olgiati, Lebenswerk		47'013.40	0.00
	Seminar Reichenau		5'398.90	0.00
	Sprachwandel im Rätoromanischen		31'140.35	0.00
	Zwischenorte in Graubünden		41'401.60	75'341.20
	Historische Datenbanken		4'276.80	4'276.80
	Wissenschaftliche Beratungen / Gutachten		500.00	2'000.00
	Total Projekte	962'000	803'990.75	577'173.05
Bruttoergebnis 2			117'162.82	172'833.27
Publikationen	wissenschaftliche Publikationen	150'000	81'079.98	121'617.11
Umsetzungen	Tagungen/Buchpräsent./Ausstellung	30'000	21'356.55	48'860.55
	Total Publikationen / Umsetzungen		102'436.53	170'477.66
Jahresgewinn			14'726.29	2'355.61

Institut für Kulturforschung Graubünden

BUDGET	2019	2018
---------------	-------------	-------------

ERTRAG*

Kanton GR	Basisbeitrag	550'000	550'000
	Leistungsaufträge	30'000	30'000
Bundesbeitrag		548'900	545'700
Nationalfonds	Projektbeiträge	100'000	100'000
Beiträge Dritter	Projekte, Publikationen, Umsetzungen	130'000	150'000
	Zweigstelle Engadin	10'000	20'000
Weitere Erträge		3'100	4'300
		1'372'000	1'400'000

AUFWAND*

Geschäftsstelle Chur / Zweigstelle Sils			
	Personalaufwand Geschäftsstelle	220'000	182'000
	Personalaufwand wissenschaftliche Mitarbeit	300'000	355'000
	Betriebsaufwand / Raumkosten	100'000	101'000
Projekte		582'000	582'000
	Schwerpunktprojekte		
	Übrige Projekte		
	Neue Projekte		
Publikationen		120'000	140'000
	Wissenschaftliche Publikationen		
	Zeitschrift Bündner Monatsblatt		
Umsetzungen		50'000	40'000
	Tagungen / Foren / Vorträge		
	Exkursionen / Ausstellungen		
		1'372'000	1'400'000

* Annahmen

Organe / Stiftung und Institut

Stiftungsrat

M.A. Hans Peter Michel, Präsident
Dr. Bernard Cathomas
lic. phil. Anna-Alice Dazzi Gross
Dr. Hans Hatz
Betr. Oek. HWV Peter Hemmi
Dr. Andrea Jecklin
Dr. Mathias Picenoni (bis 15. Juni 2017)
Anna Giacometti (ab 16. Juni 2017)
Dr. Christian Rathgeb

Leitender Ausschuss

Vertretung Stiftungsrat
Vertretung Forschungsrat
Leitung Institut

MA Hans Peter Michel
Prof. Dr. Walter Leimgruber
Dr. Marius Risi (bis 30.04.2017)
Dr. Cordula Seger (ab 21.08.2017)

Forschungsrat

Vorsitz
Architektur/Kunstgeschichte
Geschichte
Germanistik
Romanistik
Romanistik/Italianistik
Volkskunde

Prof. Dr. Walter Leimgruber, Universität Basel
Prof. Dr. Laurent Stalder, ETH Zürich
Prof. Dr. Simon Teuscher, Universität Zürich
Prof. Dr. Elvira Glaser, Universität Zürich
Dr. Annetta Ganzoni, Schw. Literaturarchiv Bern
Prof. Dr. Stephan Schmid, Universität Zürich
Prof. Dr. Walter Leimgruber, Universität Basel

Geschäftsstelle Institut

Dr. Marius Risi, Institutsleiter (bis 30.04.17)
Dr. Cordula Seger, Institutsleiterin (ab 21.08.17)
Dr. Oscar Eckhardt, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Dr. Karin Fuchs, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Dr. Florian Hitz, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Magdalena Decurtins, Sachbearbeiterin/Sekretariat

Zweigstelle Engadin

Dr. Mirella Carbone, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Mag. Joachim Jung, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Revisionsstelle

Marthaler Treuhand + Revisionen, Chur

Verein für Kulturforschung Graubünden
Societad per la perscrutaziun da la cultura grischuna
Società per la ricerca sulla cultura Grigione

Verein für Kulturforschung Graubünden

Der Verein wurde 1985 gegründet und umfasst rund 660 Mitglieder (Privatpersonen, Gemeinden, Vereinigungen, Institutionen und Firmen). Sein Ziel ist die Förderung und Vermittlung wissenschaftlicher Arbeiten zu den Bündner Kulturen.

Societad per la perscrutaziun da la cultura grischuna

La societad è vegnida fundada l'onn 1985 e reunescha var 660 commembers (persunas privatas, vischnancas, associaziuns, instituziuns e firmas). Sia finamira è la promoziun e l'intermediaziun da perscrutaziuns scientificas davart la cultura grischuna.

Società per la ricerca sulla cultura Grigione

La Società è stata fondata nel 1985 e conta circa 660 membri (persone private, comuni, associazioni, istituzioni e aziende). Il suo scopo è promuovere e comunicare i lavori scientifici sulle culture grigioni.

Jahresbericht 2017 des Vereins für Kulturforschung Graubünden

Der Verein organisierte 2017 sieben Vorträge, zwei Podiumsveranstaltungen und eine Exkursion. Dabei war er in verschiedenen Regionen präsent, vom Churer Rheintal bis ins Engadin und Bergell, während die Exkursion ins benachbarte Montafon führte. Ziel der Vereinsaktivitäten ist es, über neue Erkenntnisse in der Kulturforschung zu informieren, aber auch den geselligen Austausch zwischen geisteswissenschaftlich interessierten Mitgliedern zu ermöglichen.

Am 31. Dezember 2017 zählte der Verein rund 660 Mitglieder. 29 Austritten standen 9 Eintritte gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr resultierte eine Mitgliederabnahme von 20 Personen.

DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung fand am Freitag, 16. Juni unter der Leitung des Präsidenten Hans Peter Michel in Maienfeld statt (vgl. nachfolgendes Protokoll). Die statutarischen Geschäfte konnten zügig abgewickelt werden. Im Anschluss an die Versammlung wurde ein *Apéro riche* serviert.

DER VORSTAND

Der Vorstand traf sich am 26. April 2017 in den Räumlichkeiten des ikg zu seiner jährlichen Sitzung.

DER REGIONALRAT

Der Regionalrat ist das Beratungsorgan des Vorstands und des Geschäftsführers. Er vereinigt ebenso Vertreterinnen und Vertreter von kulturhistorisch ausgerichteten Institutionen (kantonale Amtsstellen, Kulturarchive, u.ä.) wie kulturell versierte Privatpersonen aus den verschiedenen Talschaften. Die jährliche Sitzung fand am 24. März im Restaurant Triangel in Paspels statt. Durch die Traktanden führten Präsident Hans Peter Michel und Geschäftsführer Marius Risi. Zudem stellte Martin Camenisch sein Forschungsprojekt zum «Weinbau in Graubünden» vor.

DIE REVISIONSSTELLE

Gemäss Beschluss der Mitgliederversammlung vom 15. Juni 2012 ist das Churer Büro *Marthaler Treuband + Revisionen* mit der Rechnungsprüfung betraut. Der Revisionsbericht kann auf Seite 48 eingesehen werden.

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Vorträge

«Diesen Hungerwinter werden wir so bald nicht vergessen» – zur grossen Not von 1816 und 1817 in Graubünden. Vortrag von Dr. Adolf Collenberg, mit Lesung aus zeitgenössischen Aufzeichnungen. Sils Maria, Pavillon der Chesa Fonio, 23. März 2017.

Angefeindet, verhätschelt, gefördert? Professorinnen an italienischen Universitäten im 18. Jahrhundert. Vortrag mit musikalischer Einlage von Jean-Pierre Jenny, Chur, und einer Einführung von Silke Margherita Redolfi, Leiterin Frauenkulturarchiv Graubünden. Chur, Loësaal, 30. März 2017.

Bücher sind die besseren Smartphones. Wie sich die Kinder- und Jugendliteratur im digitalen Zeitalter neu erfindet. Vortrag von Dr. Christine Lötscher (Universität Zürich). Im Rahmen der Vortragsreihe «Was ist Literaturwissenschaft?» in Kooperation mit der Kantonsbibliothek Graubünden. Chur, Kantonsbibliothek Graubünden, 6. April 2017.

Tradition und Weiterführung. Regionalistische Strategien in der Architektur Graubündens. Vortrag von Dr. Ing. Ulrike Fischer (Institut für Technologie Karlsruhe), Moderation: Dr. Leza Dosch. Chur, Loësaal, 11. Mai 2017.

Zur Sache des Buches. Vortrag von Prof. Dr. Michael Hagner (ETH Zürich). Im Rahmen der Vortragsreihe «Was ist Literaturwissenschaft?» in Kooperation mit der Kantonsbibliothek Graubünden. Chur, Kantonsbibliothek Graubünden, 7. Juni 2017.

Die vorzüglichsten Zuckerbäcker auf der ganzen Erde kommen aus Graubünden. Vortrag mit Illustrationen von Peter Michael-Caflisch. Sils/Segl, Hotel Waldhaus, 23. August 2017.

Sagen und Märchen aus kulturwissenschaftlicher Sicht. Vortrag und Gespräch mit Dr. Ursula Brunold-Bigler, moderiert von Peter Egloff. Im Rahmen der Vortragsreihe «Was ist Literaturwissenschaft?» in Kooperation mit der Kantonsbibliothek Graubünden. Chur, Kantonsbibliothek Graubünden, 6. September 2017.

Podiumsgespräche

Kindswegnahmen in Graubünden. Die Jenischen im Fokus von Politik, Medien, Wissenschaft und Fürsorge. Gespräch mit der Historikerin Sara Galle (Fachhochschule Nordwestschweiz), Moderation: Guadench Dazzi (RTR), Einführung: Dr. Georg Jäger. Chur, Hotel Stern, 30. Mai 2017.

«Die Christenlich Kilch ist uss dem wort Gottes geboren...» (Johannes Comander). Ein Gespräch über die Reformation im Engadin und im Bergell. Kurzreferate und Diskussion mit: Dr. Paul Grimm (Ftan), Pascal Stoffel (Pontresina), Gian Andrea Walther (Promontogno) und Pfarrer Urs Zangger (Silvaplana). Sils/Segl Maria, Offene Kirche, 2. Dezember 2017.

Exkursion

Mitgliederexkursion ins Montafon. Kulturspaziergang mit Dr. Michael Kasper durch Gaschurn. Besuch des Frühmesshauses und der Barockkirche auf dem Bartholomäberg sowie Besuch des Heimatmuseums in Schruns. 26. August 2017.

DANK

Wir danken den Vorstandsmitgliedern und den Regionalräten des Vereins für ihre wertvolle und geschätzte Freiwilligenarbeit. Unseren treuen Mitgliedern gilt der herzliche Dank für die Unterstützung und den Besuch unserer Veranstaltungen.

Chur, im April 2018

Der Präsident:
Hans Peter Michel

Die Geschäftsführerin:
Dr. Cordula Seger

PROTOKOLL

der 32. Mitgliederversammlung vom 16. Juni 2017, 18.15 Uhr, in Maienfeld, Autobahnraststätte Heidiland, Heidi-Stübli

Rund 30 Personen versammelten sich um 17 Uhr vor dem Eingang zur Raststätte Heidiland, wo sie anlässlich des Heidi-Spiels von Heidi, Geissenpeter und dessen Geiss begrüsst wurden.

Das Rahmenprogramm bestritt Dr. Thomas Barfuss, der uns in sein Forschungsprojekt zur neuen Inszenierung der Alpen in Transit- und somit auch Zwischen-Orte einführte. Solche Zwischen-Orte wie die Autobahnraststätte Heidiland sind von Mobilität geprägt. Sie sind Teil eines internationalen (Verkehrs-) Systems und damit stark standardisiert. Die Raststätte Heidiland ist ein schönes Beispiel dafür, wie diese Orte seit den 1980er-Jahren kulissenhaft inszeniert werden. Kulisse ist beispielsweise der rustikale Turm, der die Autofahrer von weither auf die Raststätte aufmerksam machen soll. Das Mühlrad im Treppenaufgang steht als Zeichen für Rustikalität. Der Torkelbaum in einer Ecke des Parkplatzes hingegen ist ein museales Stück, das nicht recht zu den Ziegen im Streichelgehege passen will, die eher auf den Heidi-Mythos Bezug nehmen. Allerdings ist die ästhetische Kompensation gesteigerter Mobilität nichts grundsätzlich Neues, wie ein Seitenblick auf die RhB-Bahnhöfe zeigt. Neu ist die Art der Inszenierung: Möwenpick-Gründer Ueli Prager baute eine Art «Heimatmaschine», die alle Sinne der Auto-Touristen ansprechen sollte. Von touristischer Seite her war der Bedarf an Foto- und in neuester Zeit Selfiesujets gross: Deshalb wurde 2005 das Heidispiel im Turm eingerichtet.

Das Buch zum Projekt, das weitere Zwischen- oder Inszenierungsorte in Graubünden untersucht, ist in Vorbereitung.

Vereinspräsident Hans Peter Michel führte durch den zweiten Teil der Jahresversammlung. Vor der Behandlung der statutarischen Traktanden verabschiedete er den scheidenden Geschäftsführer und Institutsleiter Dr. Marius Risi, der bereits im Mai die Leitung des Amts für Kultur und Sport im Kanton Obwalden übernommen hatte. Anschliessend stellte sich Dr. Cordula Seger als Nachfolgerin Risis vor.

Zu den Traktanden:

1. Das **Protokoll der Mitgliederversammlung vom 10. Juni 2016** wird ohne Diskussion genehmigt.
2. **Jahresbericht 2016**
Als Erstes macht Geschäftsführer Risi auf die Entwicklung des Mitgliederbestands aufmerksam: auch wenn ein Minus von 10 Personen auf insgesamt 678 Mitglieder nicht als dramatischer Rückgang bezeichnet werden kann, dürfen wir das Thema nicht aus den Augen verlieren. 2016 wurden 10 Veranstaltungen in allen drei Kantonssprachen durchgeführt. Im Programm stan-

den Vorträge, Exkursionen, Tagungen und Podiumsdiskussionen. Der Jahresbericht wird anschliessend an die Ausführungen verdankt.

3. **Jahresrechnung und Revisionsbericht**

Geschäftsführer Risi erläutert die wichtigsten Posten der Jahresrechnung, so auf der Ertragsseite die Einnahmen aus den nach Bedarf ausgerichteten Transferbeiträgen des Instituts an die Vereinsveranstaltungen. Als weitere Einkünfte schlagen Buchverkäufe u.ä. zu Buche. Auf der Seite des Aufwands erwähnt er als Betriebsaufwand Kosten für Versände, Telefon und Abonnements für Zeitschriften sowie Kosten für Veranstaltungen und Publikationen wie das Mitteilungsheft und der Jahresbericht.

Der Revisionsbericht, der in den gedruckten Jahresberichten vertauscht ist mit demjenigen des Instituts und deshalb auf S. 28 statt 44 zu finden ist, wird einstimmig genehmigt.

4. **Budget 2018**

Das vom Vorstand erstellte und genehmigte **Budget** wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

5. **Demission und Wahlen**

Stiftungsrat **Dr. Mathias Piconi** tritt wegen Verlagerung seines Lebensmittelpunkts aus dem Stiftungsrat aus. Er war als Fachperson für italienischsprachige Anliegen sehr geschätzt. Er wird mit einem Präsent verabschiedet werden.

Der Stiftungsrat schlägt der Versammlung eine Kandidatin als Nachfolgerin vor, die den italienischsprachigen Teil des Kantons vertritt und in der Bevölkerung verankert ist: **Anna Giacometti, Präsidentin der Gemeinde Bergell**. Nach einer kurzen Vorstellung wird sie per Akklamation gewählt.

6. **Mitgliederbeiträge**

Die Mitgliederbeiträge werden in bisheriger Höhe belassen.

7. **Verschiedenes und Umfrage**

Dr. Georg Jäger erkundigt sich **a)** nach dem Stiftungskapital und **b)** nach den **Publikationen**, die im laufenden Jahr zu erwarten sind.

- a) Die Stiftung hat aus dem Nachlass von Else Tschupp ein Legat erhalten, dessen endgültige Höhe noch nicht genau feststeht. Etwa zwei Drittel des Betrags, nämlich 360'000.– Franken, wurden bereits ausbezahlt, in Aussicht steht schlussendlich ein Betrag von 470'000.– Franken. Die Summe wird angelegt. Als Zweck des Legats hat die Erblasserin festgelegt, musikwissenschaftliche und musikethnologische Projekte oder auch allgemein kulturwissenschaftliche Projekte zu unterstützen.

b) Folgende Publikationen sind in diesem Jahr geplant:

Zum Projekt «Kulturleben in Graubünden» von Marius Risi im September, zum Projekt «1794 – Anatomie einer Revolte» von Adolf Collenberg Ende Jahr, zum Projekt «Seminar Reichenau» von Werner Ort Frühling 2018, zum Projekt «Inszenierung der Alpen» von Thomas Barfuss im Verlag hier + jetzt im Jahr 2018. Ebenfalls im Abschlusstadium befinden sich die Arbeiten von Leza Dosch zu den Architekturwettbewerben und Prisca Roth zur spätmittelalterlichen Gemeindeentwicklung im Bergell, wobei die Zeitpläne noch offen sind.

Zum Schluss macht Marius Risi auf folgende **Veranstaltungen** aufmerksam: Für die Tagung «Zukunft entwickelter Tourismusregionen» vom 23.–24.6.17 liegen schon über 100 Anmeldungen vor; die Mitgliederexkursion führt nach Vorarlberg, mit Michael Kasper, einem profunden Kenner der Region; vom 4.–6.9.17 findet die Tagung zu den Ilanzer Artikelbriefen im Kontext der europäischen Reformation mit namhaften internationalen Referenten statt.

Im Anschluss an die statutarischen Traktanden offeriert der Verein seinen Mitgliedern und Gästen vor Ort einen Apéro riche.

Chur, 21. Juni 2017

Der Präsident:
Hans Peter Michel

Vorstandsmitglied:
Anna-Alice Dazzi

Der Verein in Zahlen

Verein für Kulturforschung Graubünden

BILANZ per 31. Dezember 2017

Laufjahr Vorjahr

AKTIVEN

Umlaufvermögen

Kassa	279.05	721.55
Postcheck	13'572.35	15'661.85
Bank GKB	871.20	1'766.80
Total Flüssige Mittel	14'722.60	18'150.20

Forderungen	476.70	1'471.75
--------------------	---------------	-----------------

Aktive Rechnungsabgrenzung	414.55	300.45
-----------------------------------	---------------	---------------

Total Umlaufvermögen	15'613.85	19'922.40
-----------------------------	------------------	------------------

Anlagevermögen

Bücher/Handbibliothek	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	1.00	1.00

Total Aktiven	15'614.85	19'923.40
----------------------	------------------	------------------

PASSIVEN

Fremdkapital

Verbindlichkeiten	2'183.60	4'583.65
Passive Rechnungsabgrenzung	60.00	112.90
Total Fremdkapital	2'243.60	4'696.55

Eigenkapital

Vereinskapital	15'226.85	13'826.53
Jahresverlust / Jahresgewinn	-1'855.60	1'400.32
Total Eigenkapital	13'371.25	15'226.85

Total Passiven	15'614.85	19'923.40
-----------------------	------------------	------------------

Verein für Kulturforschung Graubünden

ERFOLGSRECHNUNG 2017

Budget

Laufjahr

Vorjahr

ERTRAG

Mitgliederbeiträge, Spenden	23'000	21'520.00	22'775.30
Beiträge Dritter an Umsetzungen	5'000	0.00	0.00
Weitere Erträge	1'000	285.20	1'011.95
Total Ertrag	29'000	21'805.20	23'787.25

AUFWAND

Betriebs-, Verwaltungsaufwand	10'000	9'980.05	8'849.53
Publikationen	9'000	7'582.70	7'135.65
Veranstaltungen	10'000	6'098.05	6'401.75
Total Aufwand	28'000	23'660.80	22'386.93
Jahresverlust/Jahresgewinn	0.00	-1'855.60	1'400.32

An die Mitgliederversammlung des
Vereins für Kulturforschung Graubünden
7000 Chur

Chur, 16. April 2018

Bericht des Wirtschaftsprüfers an die Mitgliederversammlung des Vereins Kulturforschung Graubünden, Chur

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins für Kulturforschung Graubünden für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Vereinsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Freundliche Grüsse

Marthaler Treuhand + Revisionen



Thomas Marthaler
zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:

- Jahresrechnung bestehend aus
 - Bilanz per 31. Dezember 2017
 - Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Verein für Kulturforschung Graubünden

BUDGET

ERTRAG	2019	2018
Beiträge Dritter an Umsetzungen	3'000	3'000
Mitgliederbeiträge	23'000	23'000
Weitere Erträge	1'000	1'000
	27'000	27'000

AUFWAND

Administration	Verwaltungsaufwand	10'000	10'000
Publikationen	Mitteilungen	9'000	9'000
Umsetzungen	Vorträge, Buchpräsentationen, Exkursionen	8'000	8'000
		27'000	27'000

Vorstand 2017

Präsident	M.A. Hans Peter Michel
Vizepräsident	Dr. Marx Heinz
Mitglieder	lic. phil. Anna-Alice Dazzi Gross
	Dr. Hans Hatz
	Betr. Oek. HWV Peter Hemmi
	Dr. Andrea Jecklin

Regionalrat

Simon Berger, Denkmalpflege Graubünden
Agathe Bühler-Flury, Schiers
Luigi Corfù, Mesocco
lic. rer. soc. Giuseppe Falbo, PGI, Chur
lic. phil. Marianne Fischbacher, MRS, Ilanz
lic. phil. Thomas Gadmer, WVG, Davos
Dr. Paul Grimm, Ftan
Robert Heinz, Grossrat, Avers
lic. phil. Dora Lardelli, Kulturarchiv OE, Samedan
Dario Monigatti, Grossrat, Brusio
lic. phil. Chasper Pult, Paspels
Dr. Thomas Reitmaier, Kantonsarchäologe, Chur
Dr. Niklaus Stettler, HTW, Chur
Gian Andrea Walther, Promontogno
lic. phil. Reto Weiss, Staatsarchivar, Chur

Geschäftsstelle

Dr. Marius Risi, Geschäftsführer (bis 30.04.2017)
Dr. Cordula Seger, Geschäftsführerin (ab 21.08.2017)

Magdalena Decurtins, Sekretariat

Revisionsstelle

Marthaler Treuhand + Revisionen, Chur

WWW.KULTURFORSCHUNG.CH

Kulturforschung Graubünden
Reichsgasse 10, CH-7000 Chur
Telefon 081 252 70 39
info@kulturforschung.ch, www.kulturforschung.ch